

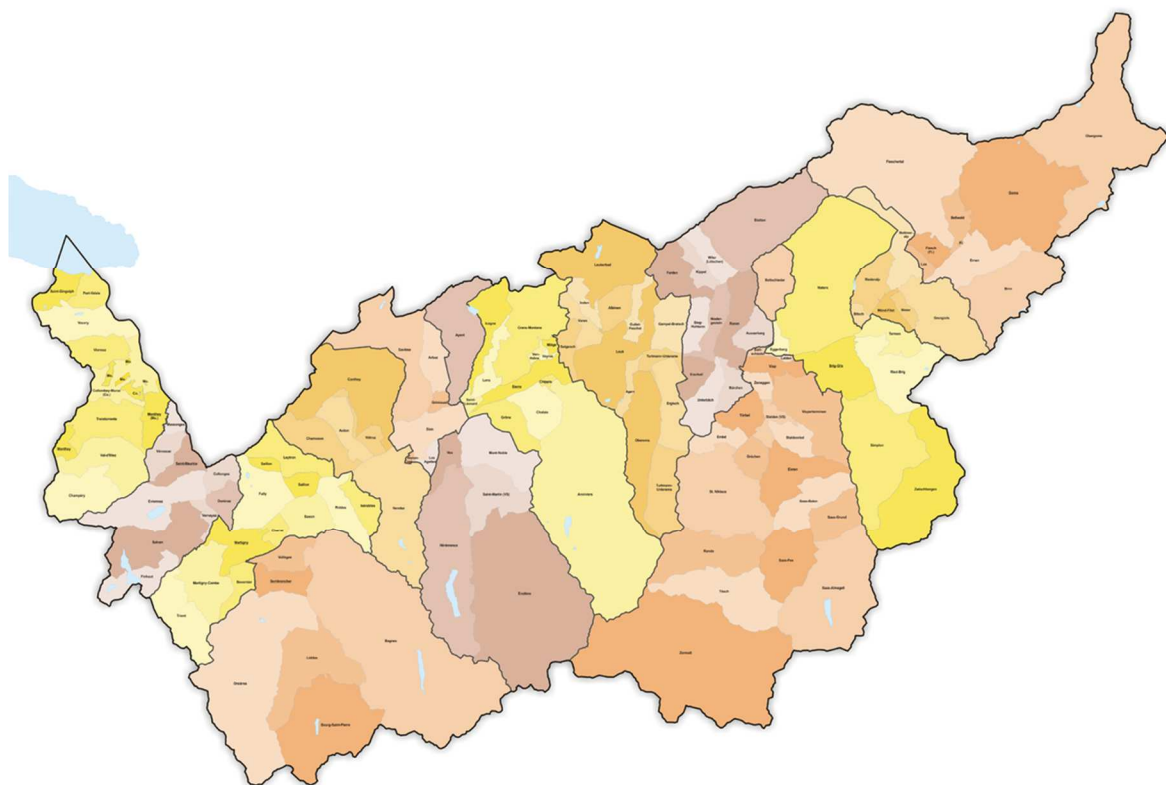


Département de l'économie et de la formation
Service cantonal de la jeunesse
Centre pour le développement et la thérapie de l'enfant et de l'adolescent

Departement für Volkswirtschaft und Bildung
Kantonale Dienststelle für die Jugend
Zentrum für Entwicklung und Therapie des Kindes und Jugendlichen

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

TÄTIGKEITS- BERICHT



2018
2019

Schulische Mediation im
Wallis

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	2
2	LISTE DER AKTIVEN SCHULISCHEN MEDIATORINNEN	3
2.1	Primarschulen.....	3
2.2	Orientierungsschulen.....	4
2.3	Sekundarschulen II.....	5
2.3.1	OMS.....	5
2.3.2	Kollegien.....	5
2.3.3	Berufsfachschulen.....	5
3	AUSBILDUNGEN	6
3.1	Grundausbildungen: Sekundar- & Primarstufen.....	6
3.1.1	Mediation auf Primarstufe.....	6
3.1.2	Mediation auf Sekundarstufe I und II.....	6
3.2	Weiterbildung.....	7
3.2.1	Deutschsprachige Weiterbildung.....	7
3.2.2	Französischsprachige Weiterbildung.....	8
3.3	Supervisionsgruppen.....	8
4	ANALYSE DER TÄTIGKEIT	8
4.1	Die Rolle des Mediators.....	8
4.2	Position im Schulzentrum.....	9
4.3	Aktivitäten in den Bereichen Zuhören, Beratung und Konfliktmanagement.....	10
4.3.1	Anzahl Situationen.....	10
4.3.2	Interventionssetting.....	10
4.3.3	Art der Situationen.....	11
4.4	Die Aktivitäten zur Prävention/zur Schulhauskultur.....	12
4.5	Die Zusammenarbeit mit Fachpersonen.....	12
4.6	Persönliche Weiterbildung der Mediatorinnen und Mediatoren.....	14
4.7	Jahresbericht 2018/2019 des Vereinsvorstandes schulische MediatorInnen Oberwallis.....	14
4.7.1	Weiterbildung.....	14
4.7.2	Generalversammlung.....	15
4.7.3	Supervision.....	15
4.7.4	Verschiedenes.....	15
5	SCHLUSSBEMERKUNG	16
6	BEILAGEN	17
6.1	Wie fühlen Sie sich in Ihrer Rolle als Mediator/in?.....	17
6.2	Position im Schulzentrum.....	18
6.3	Interventionen.....	19
6.4	Anzahl der Situationen.....	20
6.5	Zusammenarbeit mit den Fachstellen.....	22
6.6	Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit dem Fachstellen?.....	23
6.7	Situationen nach Ebenen auf der Primarstufe.....	23

1 EINLEITUNG

«Wer den Frieden will, darf den Konflikt nicht scheuen»

Anke Maggauer-Kirsche (1948 - heute)

Konflikte, Gewalt und Mobbing sind auch dieses Jahr die Themen, die Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen am häufigsten beschäftigen, wenn sie die schulischen Mediatoren aufsuchen. Dieser Themenbereich ist seit Jahren - um nicht zu sagen Jahrzehnten – einer der Spitzenreiter weshalb schulische Mediatoren aufgesucht werden.

Es ist dabei unumstritten, dass Streitsituationen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu Leidensdruck führen und die Betroffenen oftmals auf Rat und Unterstützung von Bezugspersonen und/oder Fachpersonen angewiesen sind, um konstruktive Auswege zu finden. Fehlt diese Hilfestellung der Erwachsenen, können längerfristige, negative Folgen im Entwicklungsverlauf beobachtet werden.

Meinungsverschiedenheiten, Streitereien und Plagereien erlebt das Kind bereits im Vorschulalter, beispielsweise, wenn es auf dem Spielplatz die Schaukel mit einem anderen Kind teilen soll, dies aber nicht will. Häufig lösen Kinder im Vorschulalter eine derartige Situation mit Stossen, Schlagen und Beissen. Meistens greifen dann erwachsene Bezugspersonen ein und helfen den Kindern, eine gewaltfreie Lösung zu finden.

Kinder im Primarschulalter verfügen über bereits feinere Konfliktlöse-Schemata. Die Sprache wird beispielsweise ein immer wichtigeres Instrument, um Konflikte unter Gleichaltrigen auszutragen und im besten Fall zu lösen. Gleichzeitig steigt aber in dieser Zeit auch die Komplexität der sozialen Interaktionen. Die Kinder sind weniger in Begleitung einer Bezugsperson (z.B. auf dem Schulweg) und somit häufiger auf sich gestellt. Sie müssen lernen Konflikte mit Freunden alleine zu lösen, was eine anspruchsvolle Aufgabe sein kann und häufig ein «Coaching» eines Erwachsenen erfordert. Wenn Konfliktsituationen andauern oder sich daraus Mobbing und Gewaltsituationen entwickeln, stehen die Betroffenen ohne aktives und gezieltes Eingreifen und Vorgehen der Erwachsenen dem Geschehen hilflos gegenüber und negative Konsequenzen für die Entwicklung des Kindes sind zu erwarten.

Im Jugendalter zeigt sich eine ausgeprägte Fähigkeit im Argumentieren und Debattieren. Viele Jugendliche und junge Erwachsene haben verstanden, dass Konflikte und Streitereien nicht mit Gewalt gelöst werden können, sondern einen «Aushandlungs-Prozess» bedingt, der auf einen Kompromiss abzielt. Das Verstehen der Sichtweise des anderen und das sich Einfühlen können in die Situation des anderen helfen dabei, einen Schritt auf sein Gegenüber zuzugehen und gemeinsam eine Lösung für das Problem zu finden.

Dieser vereinfacht dargestellte Prozess des Erlernens, Meinungsverschiedenheiten und Streitereien gewaltfrei zu lösen und gesellschaftlich akzeptierte Konfliktlösestrategien und gegenseitigen Respekt sowie Toleranz zu entwickeln sind zentrale Entwicklungsschritte im Leben eines jungen Menschen und schlussendlich Pfeiler für eine demokratische Denkweise. Wie erwähnt sind dabei die Unterstützung und das Coaching von Bezugspersonen zentral. Im Kanton Wallis ist eine dieser Bezugsperson der schulische Mediator.

Romaine Schnyder
Präsidentin KKSM

2 LISTE DER AKTIVEN SCHULISCHEN MEDIATORINNEN

Die Primar- und Sekundarschulen des Kantons konnten im Schuljahr 2018/2019 von den Kompetenzen von 166 Mediatoren profitieren. Es sei darauf hingewiesen, dass für gewisse Primarschulen MediatorInnen im 1. Ausbildungsjahr Sonderentlastung erhielten, um die Funktion bereits auszuüben.

2.1 Primarschulen

Schulorte	50 MediatorInnen
Anniviers	Melly Céline
Ardon (EP de Corde)	Bérard Marie-Josèphe
Ayent (EP Botyre)	Beytrison Antoine
Bagnes (Bruson)	Locher Annelise
Brig-Glis (PS Hellmatten + West)	Zumthurn Kerstin
Chalais (EP Vercorin)	Mitrovic-Prodanovic Ivana
Chippis	Rey David
Collombey–Muraz (EP des Perraires + Le Corbier)	Dubosson Nicole
Conthey (EP Erde-Premploz + Plan-Conthey)	Fontana Sandro
Crans-Montana	Germanier Corinne
Fiesch	Ciftci Posse Nuray
Fully (EP Saxé)	Bonvin Crépaud Stéphanie
Goms	Brigger Regina
Grimisuat	Carron Lucien
Grône	Mettauer Schlatter Prisca
Leuk (Susten)	Roduit Sophie
Leukerbad	Borgeat Elisabeth
Leytron	Roth Stefanie
Martigny (EP Bourg + Ville)	Benkel Gesa
Massongex	Dorsaz Isabelle
Miège	Fellay Thierry
Monthey (EP Europe)	Raemy-Duroux Emilie
Mörel-Filet (PS Aletsch)	Rion Carole
Naters	Dayer Alexandre
Orsières (EP Proz + Podemainge)	Doche Laurence
Port-Valais (EP Léman)	Gerold Johannes
Raron	Mutter Christophe
Riddes	Fournier Anaïs
Saillon	Sutterlin Alexandra
St-Martin et Vex (EP Hérens)	Grau Nathalie
Savièse (EP Morechon)	Gsponer Sybille
Saxon	Délèze Jennifer
Sierre (EP Beaulieu)	Pannatier Elisabeth
Staldenried	Haefliger-Chevrier Nadia
Täsch	Gomez José
Troistorrents	Crettaz Esther
Turtmann-Unterems	Florey Delphine
Vernayaz/ Vétroz (EP les Plantys)	Burgener Cornelia
Visp (PS Altes Primarschulhaus + im Sand Süd)	Jossen Erna
Vollèges	Morisod Franca
Vouvry (EP Haut-Lac)	Dussez Marie-Christine
Wiler (Lötschen)	Tscherrig Rafaela
Zermatt (PS Walka)	Gay des Combes Gisler Marie-Paule
	Roh Chantal
	Heinzmann Marianne
	Schmid-Kalbermatten Daniela
	Locher Annelise
	Bénet Pierre-Alain
	Erbetta Caroline
	Willisch Silvana

2.2 Orientierungsschulen

Schulorte	62 MediatorInnen
Anniviers	● Chardon Kaufmann Patricia
Ayent	● Ramos Pignat Adelaïde
Bagnes	● Abbet Alain
Brig-Flis (OS Regionalschule Süd)	● Anderegg Michael ● Schumann Sissy
Crans-Montana	● Balet Kathy ● Emery Laurence
Collombey-Muraz	● Cretton Didier ● Chervaz Rose-Marie
Conthey (CO Derborence)	● Dessimoz Christian ● Niclas Catherine ● Rey David
Fiesch	● Imsand Otto
Fully (CO Fully-Saxon)	● Cheseaux Jean-Marc ● Favre Géraldine
Gampel-Bratsch	● Zengaffinen Igor
Goms (Obergoms)	● Mettauer Prisca
Grône	● Barras Jean-Marc ● Frossard Robette Myriam
Hérémece (Hérens)	● Micheloud Andrée
Kippel (Lötschental)	● Zengaffinen Björn
Leuk	● Bortis Tamara
Leukerbad	● Benkel Gesa
Leytron	● Crettenand Luc Anne-Pascale ● Loetscher Béatrice
Martigny (Octodure)	● Depestel Wilfried ● Devanthéry Raphaël ● Carron Françoise
Monthey (CO Reposieux)	● Kovac Ornela ● Mariéthoz Bernard
Mörel-Filet (OS Aletsch)	● Liniger Michael
Naters (OS Bammatta)	● Jenelten Thomas ● Kaspar Robert
Nendaz	● Bollin Vincent
Orsières (CO Entremont)	● Fellay-Davoli Marika
Raron	● Volken Helmut
Saas-Grund (OS Saas)	● Zengaffinen Gerd
Savièse (CO Morechon)	● Gomez José
Sierre (CO Goubing)	● Genoud Jennifer ● Savioz Cindy ● Zengaffinen Juventa
Sierre (CO Liddes)	● Walpen Stéphanie
Sion (CO Collines)	● Chanel Sandra ● Freysinger Kurt ● Savioz Dynel
Sion (CO St-Guérin)	● Blatter Fanny ● Emery Isabelle ● Mudry Samuel
Sion (St-Raphaël)	● Petigas Philippe ● Stelitano Pietro
St-Maurice (CO de la Tuilerie)	● Giroud Olivier ● Kalinijabokamanzi Vanessa

St. Niklaus	● Fux Alexandra ● Fux Ignatia
Stalden	● Beck Martin
Troistorrents	● Dervey Corinne
Visp (OS Schulhaus im Sand Nord)	● Erpen Patricia (Peacemaker) ● Grünwald Jonas ● Häfliger Irène ● Pfammatter Lukas (Peacemaker)
Vouvry (CO Haut-Lac)	● Bruttin Pierre-Yves
Zermatt (OS Im Hof)	● Perren Sonja

2.3 Sekundarschulen II

2.3.1 OMS

Schulorte	13 MediatorInnen
Brig : OMS St. Ursula	● Agostini Graziella ● Maurer Benedikt
Martigny : ECCG	● Luy Raphaël ● Mottaz-Bossicard Peggy
Monthey : ECCG St-Joseph	● Dessimoz Philippe ● Faganello Rosalia
Sierre : ECCG	● Favre Nicolas ● Pannatier-Plaschy Eve-Marie ● Perren Pierre-André ● Welsch Martine
Sion : ECCG	● Boulnoix Catherine ● Moret Sébastien
St-Maurice : EPP de la Tuilerie	● Baillifard Mélanie

2.3.2 Kollegien

Schulorte	15 MediatorInnen
Brig : Spiritus-Sanctus	● Gamma Thomas ● Lagger Susanne ● Ritz Adrian ● Siervo Carole
Sion : La Planta	● Ducrey Fabienne ● Fasnacht Yolanda ● Perruchoud Philippe
Sion : Les Creusets	● Arnold Fabian ● Constantin Pascale ● Hunkeler Michel ● Roch Sébastien
St-Maurice : L'Abbaye	● Bee Corrado ● Richard Véronique ● Vuadens Christelle ● Zay Jean-Charles

2.3.3 Berufsfachschulen

Schulorte	25 MediatorInnen
Brig - BFO Berufsfachschule Oberwallis	● Buri Roland ● Kluser Amédée ● Zurwerra Brigitte
Châteauneuf - EPASC École professionnelle artisanale et service communautaire	● Ciardo Patricia
Châteauneuf – EAV Ecole d'agriculture du Valais	● Sauthier Mathias
Monthey - EPIC École professionnelle intercantonale de la chimie	● Falco Christelle ● Meyer Philippe

Martigny - EPASC École professionnelle artisanale et service communautaire	<ul style="list-style-type: none"> ● Jacquemin Carole ● Faisant Barbara ● Moret David ● Revaz Catherine
Sierre - édhea École Cantonale d'Art du Valais	<ul style="list-style-type: none"> ● Riand Manuela ● Farquet Marie-Céline
Sion - EPCAs École professionnelle commerciale et artisanale	<ul style="list-style-type: none"> ● Darbellay Brigitte ● Delalaye Philippe ● Lovey Grégory ● Palumbo Brunella ● Zufferey Catherine
Sion - EPTM École professionnelle technique et des Métiers	<ul style="list-style-type: none"> ● Dayer Clarisse ● Eggs Nicolas ● Piffaretti Thierry
Sion - AMAD École Professionnelle Assistant-e Médical-e & Dentaire	<ul style="list-style-type: none"> ● Brunner Sandra ● Vergères Julie
Visp - BFO Berufsfachschule Oberwallis	<ul style="list-style-type: none"> ● Berchtold Karl ● Leiggener Karin

3 AUSBILDUNGEN

3.1 Grundausbildungen: Sekundar- & Primarstufen

3.1.1 Mediation auf Primarstufe

Im Schuljahr 2018/2019 wurde in beiden Sprachregionen kein Ausbildungsgang lanciert. Im September 2019 startete im Oberwallis der zweite und im Unterwallis der dritte Jahrgang.

3.1.2 Mediation auf Sekundarstufe I und II

Der 17. Französischsprachige Lehrgang der Sekundarstufe I und II hat das erste Ausbildungsjahr unter der Betreuung von Fabian Claeys, Psychologe im ZET Monthey, abgeschlossen.

In diesem Jahr wurden verschiedene Themen im Zusammenhang mit der künftigen Tätigkeit als MediatorInnen aufgegriffen, wie zum Beispiel die psychologische und psychopathologische Entwicklung des Kindes, Kommunikation, Kindeschutz, Mobbing und das Beratungsgespräch: Prozesse und Techniken gemäss systemischem Ansatz.

Der 13. Deutschsprachige Lehrgang hat unter der Leitung von Therese Zenhäusern, Psychologin und Leiterin des ZET Brig das zweite Ausbildungsjahr abgeschlossen.

In diesem zweiten und letzten Jahr ging es hauptsächlich um die Vorstellung der verschiedenen Netzwerkpartner, welche das künftige fachliche Umfeld des Mediators oder der Mediatorin bilden wie beispielsweise das Zentrum für Entwicklung und Therapie des Kindes und Jugendlichen (ZET), das SIPE-Zentrum, das Amt für Kinderschutz (AKS), die Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP-PZO) oder auch das Jugendgericht. Die Besprechung konkreter Fallbeispiele erweiterte die Möglichkeit des fachlichen Austauschs mit diesen Netzwerkpartnern.





Zertifizierungsfeier des schulischen Mediatoren „Ausbildungsgang 13 Sekundarschulstufe I und II“ vom 13. September 2019 in Brig in Anwesenheit des Departementsvorstehers für Volkswirtschaft und Bildung Christophe Darbellay, des Dienstchefs für Unterrichtswesen Jean-Philippe Lonfat, des Adjunkts der Dienststelle für Berufsbildung Jodok Kummer, der Präsidentin der KKSM Romaine Schnyder und der ZET Koordinatorin der schulischen Mediation Oberwallis Therese Zenhäusern.

3.2 Weiterbildung

Die im französischsprachigen und deutschsprachigen Wallis organisierten Weiterbildungen im Schuljahr 2018/2019 wurden sehr geschätzt. Insgesamt haben ca. achtzig Personen teilgenommen. Sie erhielten fast nur die Bewertungen «sehr zufriedenstellend» und «zufriedenstellend». Nur zwei Personen haben die Weiterbildungen als «mittelgut» bewertet und eine als «nicht zufriedenstellend».

3.2.1 Deutschsprachige Weiterbildung



„Konfliktmanagement im schulischen Alltag“

Ca. dreissig schulische MediatorInnen aus dem Oberwallis haben sich am 9. und 10. November 2018 im Schulzentrum St. Niklaus eingefunden und eine Weiterbildung zum Thema «Wenn eine schwere Krise die Schule trifft - Umgang mit Unfall, Gewalt und Tod» besucht.

Die Teilnehmenden wurden von Bettina Bumann und Françoise Bayard, beides Psychologinnen beim ZET Brig bzw. Visp, empfangen und ins Thema eingeführt. Anschliessend hat Florian Walther, Leiter Prävention und Gesundheitsförderung Oberwallis, die Gesundheitsförderung Wallis und insbesondere das Walliser Schulnetz21 vorgestellt. Das Schulnetz21 hat zum Ziel, dass die Schulen zu gesundheitsfördernden Lebens- und Arbeitsorten werden. Mehr als 1'800 Schulen in der Schweiz 43 davon in Wallis sind Mitglied im Schulnetz21 und behandeln in ihrer Schulpraxis verschiedene Themen: Schulklima, psychische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern und/oder Lehrpersonen, Ernährung und Bewegung, Partizipation, naturnahe Umgebungsgestaltung und den Umgang mit Gewalt und Tod. Die schulischen MediatorInnen leisten in diesen Bereichen wertvolle und professionelle Arbeit und sind ein wichtiger Eckpfeiler des Schulnetzes21.

Die Teilnehmer wurden anschliessend von Christian Randegger, Ausbilder Krisenmanagement, für das Thema Tod im schulischen Umfeld sensibilisiert.

Der erste Weiterbildungstag (9. November 2018) wurde mit der GV des Vereins SMO abgeschlossen. Der Samstag, 10. November 2018, wurde von Christian Randegger animiert, der betonte, dass es tragisch, intensiv und emotional wird, wenn Kinder und Jugendliche von Gewalt und Tod betroffen sind. Solche Situationen können für die betroffenen Schulen belastend und aufwendig sein und gehen oft für alle Beteiligten mit einem hohen Leidensdruck einher. Christian Randegger hat folgende Fragen behandelt: Was tun z. B. beim Tod eines Schülers oder einer Lehrperson? Was sind die ersten Schritte? Was kann auf Stufe der gesamten Schule, was auf Stufe der einzelnen Klassen getan werden? Welche Rolle spielen dabei der Todesort und die Todesart? Wie sieht eine Krisenintervention aus, wenn Mitglieder der Schule in einen schweren Unfall verwickelt oder Opfer einer Gewalttat wurden?

3.2.2 Französischsprachige Weiterbildung



„Trauer an der Schule: Überlegungen und Begleitung“

Die jährliche Weiterbildung im Unterwallis wurde von Yasmina Weissbrodt, Psychologin beim ZET Sitten, organisiert und fand am 7. Dezember 2018 an der gewerblichen und handwerklichen Berufsschule Martinach (EPCAS) statt. siebenundfünfzig MediatorInnen haben an der Weiterbildung mit dem Titel «Trauer an der Schule: Überlegungen und Begleitung» teilgenommen.

Der Kurs wurde von Charlotte Crettenand, Psychologin und Psychotherapeutin FSP, mit systemischem und narrativem Ansatz, Ausbilderin und klinische Ansprechperson bei As'trame Valais, geleitet. Parallel zu ihrer Tätigkeit bei der Praxis «Trame Narrative» in Sitten setzt sich Frau Crettenand seit 2012 bei As'trame Valais als Fachperson und Koordinatorin der Antenne ein. Seit 2014 arbeitet sie ebenfalls als Ausbilderin bei As'trame Lausanne, wobei sie sich mit Fachleuten aus verschiedenen Fachgebieten austauschen kann.

Bei dieser Weiterbildung wurden verschiedene Themen behandelt, wie die möglichen Formen der Bekanntgabe eines Todesfalls und ihre möglichen Formen, die Trauer bei Kindern, Jugendlichen und ihre jeweiligen Bedürfnisse, Fachleute angesichts der Trauer, welche Art von Unterstützung im schulischen Kontext geleistet werden kann.

3.3 Supervisionsgruppen

Eine Supervisionsgruppe mit vier Mitgliedern war während des Schuljahres 2018-2019 im Oberwallis aktiv. Die Gruppe hat sich fünfmal im ZET Brig getroffen. Die Supervisionen wurden von Maria Gabriella Werlen, Psychologin und Psychotherapeutin im ZET Brig, geleitet.

Im Unterwallis wurden vier Supervisionsgruppen gebildet: zwei Gruppen mit jeweils drei Personen und zwei Gruppen mit jeweils sieben Personen. Céline Roux, Yasmina Weissbrodt, Bénédicte Constantin-Mudry und Anne-Sophie Ducommun, allesamt Psychologinnen bei den vier ZET-Regionalstellen haben, haben fünf Supervisions Sitzungen von jeweils anderthalb Stunden geleitet. Die MediatorInnen, die an diesem Supervisionszyklus teilgenommen haben, vertreten alle Schulstufen (Primar- und Sekundarstufe I und II).

Von den Supervisionsteilnehmern finden 87% die Supervision sehr gut oder gut und 13% mittel. Kein Teilnehmer fand die Supervision schlecht oder sehr schlecht. Die Teilnehmer finden den Austausch während den Supervisionen sehr spannend und reichhaltig. Es hilft ihnen, neue Sichtweisen einer Situation zu erkennen. Die Vielfalt der besprochenen Themen war erneut sehr breit.

4 ANALYSE DER TÄTIGKEIT

Jede Mediatorin und jeder Mediator im Amt ist verpflichtet pro Schuljahr einen Jahresbericht in Form eines elektronischen Fragenbogens über ihre/seine Tätigkeit zu beantworten. Dieses Dokument mit 10 einheitlichen Rubriken wird von den Mediatoren Ende Schuljahr ausgefüllt und der jeweiligen Schuldirektion und dem Sekretariat der KKSM gesendet. Im folgenden Teil sehen sie die Ergebnisse.

4.1 Die Rolle des Mediators



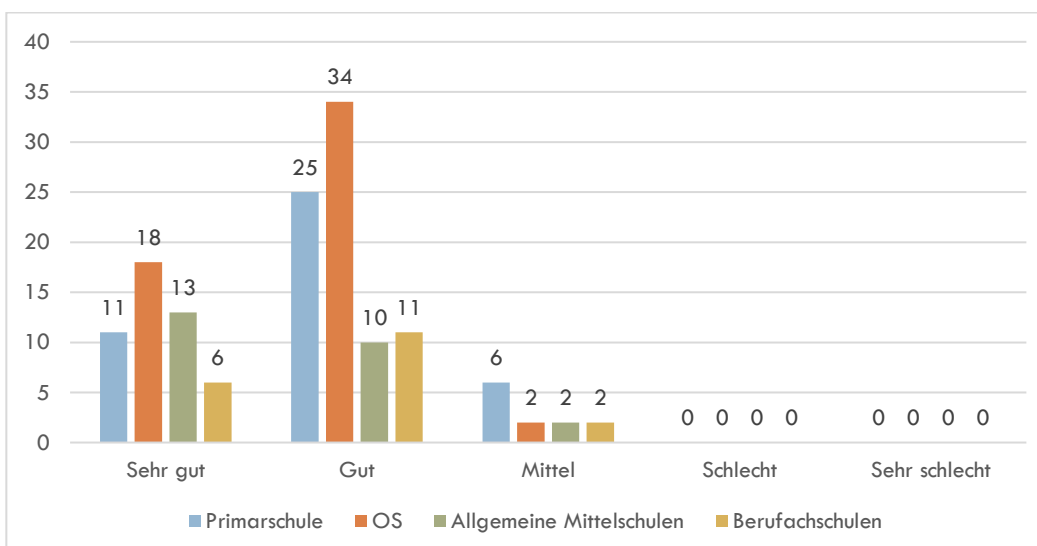
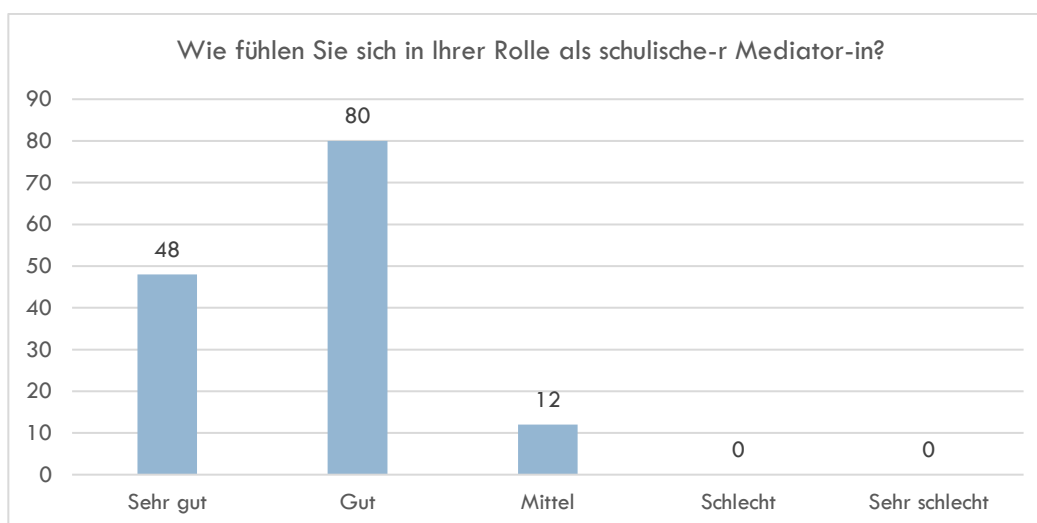
Wie fühlen Sie sich in Ihrer Rolle als MediatorIn?

Auf diese Frage antworten 34% der MediatorInnen aus den verschiedenen Schulstufen, dass sie sich «sehr gut», 57% «gut» und 9% «mittelmässig» fühlen. Keine Mediatoren geben an sich «schlecht» zu fühlen.

Mehrere MediatorInnen betonen die Wichtigkeit ihrer Rolle in den entsprechenden Schulzentren gegenüber ihren Schülern sowie auch Arbeitskollegen und Kolleginnen. Sie machen ihre Arbeit gerne und betrachten diese als wichtig und wirksam.

Sowie schon in den vorangegangenen Jahren, bestätigt sich die gemeinsame Sorge, dass die ihnen für die Ausübung des Mandats zur Verfügung gestellte Zeit, als ungenügend beurteilt wird. Dies ist auch im Zusammenhang zu verstehen, dass die Situationen mit welchen die MediatorInnen konfrontiert werden zunehmend komplexer werden. Teils würden in solchen Situationen externe Supervisionen in Anspruch genommen.

Total – alle Stufen zusammengefasst: 140 Antworten



4.2 Position im Schulzentrum

Betrachtet man die «wahrgenommene» Position der Mediatoren/innen in den Schulzentren im kantonalen Total, über alle Schulstufen hinweg, zeigt sich: Die Befragten scheinen sich grösstenteils akzeptiert bis geschätzt zu fühlen. Am meisten Wertschätzung erleben sie von Seiten der Direktion, dicht gefolgt von den Schülern. Aber auch von den Eltern und den Kollegen fühlen sich die meisten Mediatoren/innen akzeptiert bis geschätzt.

Es berichten zwei Mediatoren/innen von Ablehnung, seitens ihrer Lehrerkollegen/innen. Einer dieser Mediatoren ist in der Primarschule tätig, der andere in der Berufsschule.

Ignoriert fühlen sich 4 Mediatoren seitens der Eltern und einer seitens der Lehrerkollegen/innen in der Primarschule. Auch eine Lehrkraft der Berufsschule fühlte sich von den Eltern ignoriert.

Auf der OS Stufe sowie auf der Sekundarstufe II zwei wurde die Position durchwegs als akzeptiert bis geschätzt empfunden.

Insgesamt kann man im Vergleich zum letztem Jahr sagen, dass sich das Ansehen der Mediatoren erfreulicherweise wieder verbessert hat.

Total – alle Stufen zusammengefasst

	Unterstützt	Akzeptiert	Ignoriert	Behindert
SchülerInnen	122	18	0	0
LehrerkollegInnen	106	31	1	2
Schuldirektion	128	12	0	0
Eltern	90	45	5	0

4.3 Aktivitäten in den Bereichen Zuhören, Beratung und Konfliktmanagement

4.3.1 Anzahl Situationen

Im Schuljahr 2018/2019 haben die befragten schulischen MediatorInnen 3573 Situationen auf einem breit gefächerten Themenspektrum angetroffen und bearbeitet. Auf der OS Stufe wurden am meisten Situationen genannt (1419), gefolgt von der Primarschulstufe (1296) und dann der Sekundarschulstufe II allgemeine Ausrichtung (563). Am wenigsten Situationen wurden in der Berufsschulstufe erfasst- dort waren es 305 Situationen. Die Zahlen sind beachtlich und zeigen auf, dass die Mediation in jeder Schulstufe rege genutzt wird. Es sollten auch die Kommentare berücksichtigt werden, welche von einer immer grösser werdenden Komplexität und einem höheren Anspruchsniveau der Fälle berichten.

In diesem Jahr wurden auch die Anzahl Situationen in den ersten 8 Schuljahren erfasst. Von den insgesamt 1296 Situationen auf Primarschulebene waren: 4 Situationen der 1H, 18 der 2H, 31 der 3H, 61 der 4H, 254 der 5H, 275 der 6H, 275 der 7H und 241 der 8H. Somit betreuten die MediatorInnen bereits im Schuljahr 2018-2019 Kinder des ersten Zyklus (1H-4H) und zwar insgesamt 114.

4.3.2 Interventionssetting

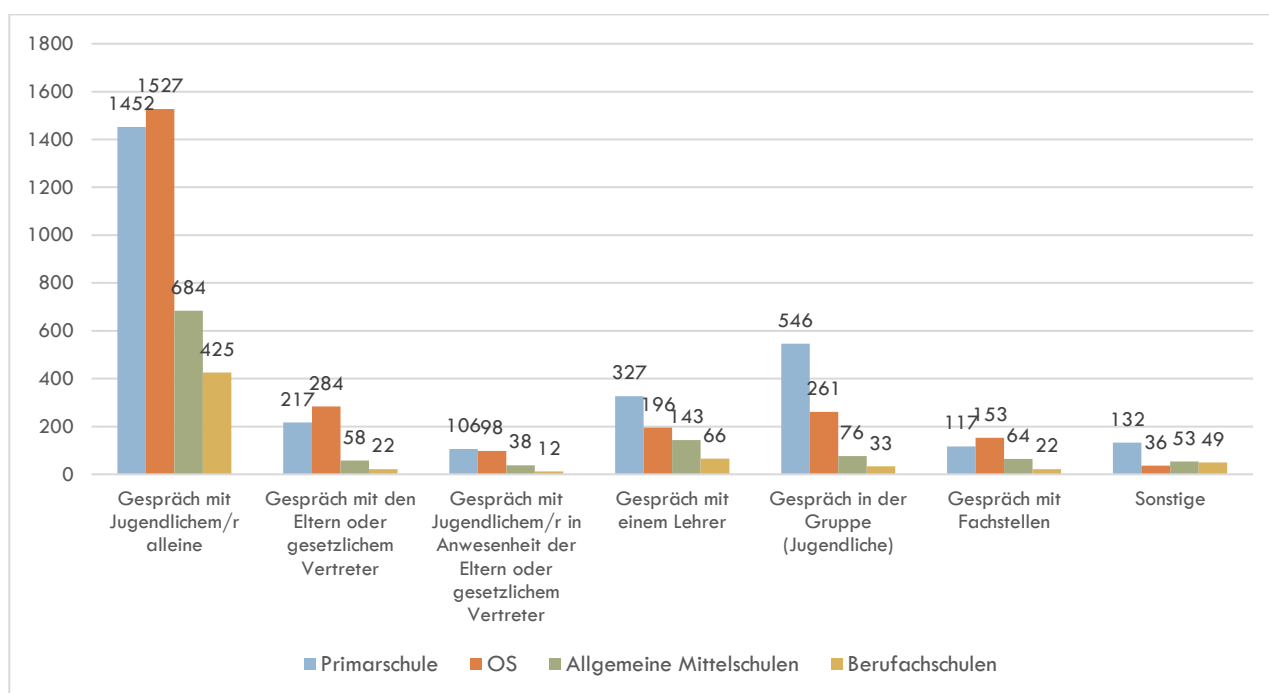
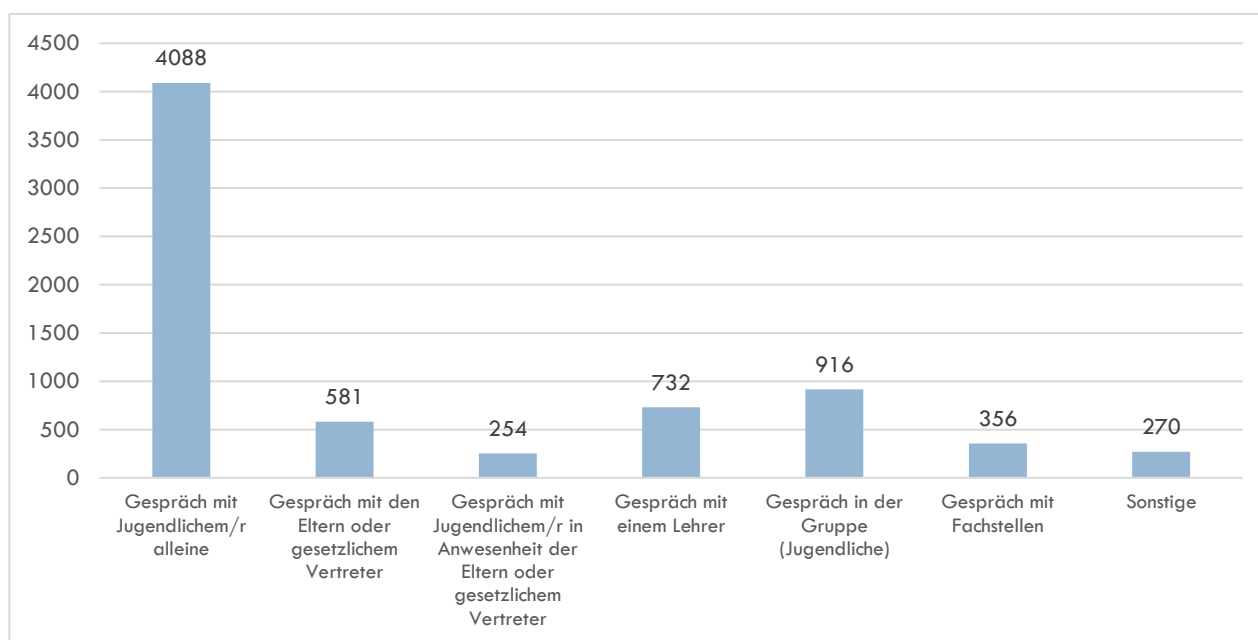
Auf den ersten Blick zeigt sich: die Häufigkeit der verschiedenen Settings verteilt sich im Schuljahr 2018/2019 sehr ähnlich wie im Vorjahr, relativ homogen. Alle Settings wurden auf allen Stufen genutzt.

In der Gesamtauswertung, über alle Schulstufen hinweg, ist das «Gespräch mit Jugendlichen alleine» das häufigste Interventionssettings. Anschliessend folgen «Gespräche in der Gruppe (Jugendliche)», dann «Gespräche mit Lehrpersonen», und «Gespräche mit den Eltern oder gesetzlichem Vertreter» welche je nach Schulstufe etwas anders eingesetzt werden. Am wenigsten werden nach wie vor Gespräche mit Eltern und Jugendlichen sowie mit externen Fachstellen durchgeführt.

Diese Zahlen können so interpretiert werden, dass es nicht in jedem Fall das Einsteigen der Eltern oder externen Fachstellen benötigt. Die Mediatoren können viele Fälle bereits mit «inerschulischen» Gesprächen (Peers, Lehrpersonen, Jugendlichen) lösen.

Das Muster der Settings ist in allen Schulstufen sehr ähnlich. Abweichungen können unter anderem auf das Alter der Schüler und Schülerinnen zurückgeführt werden.

Total – alle Stufen zusammengefasst

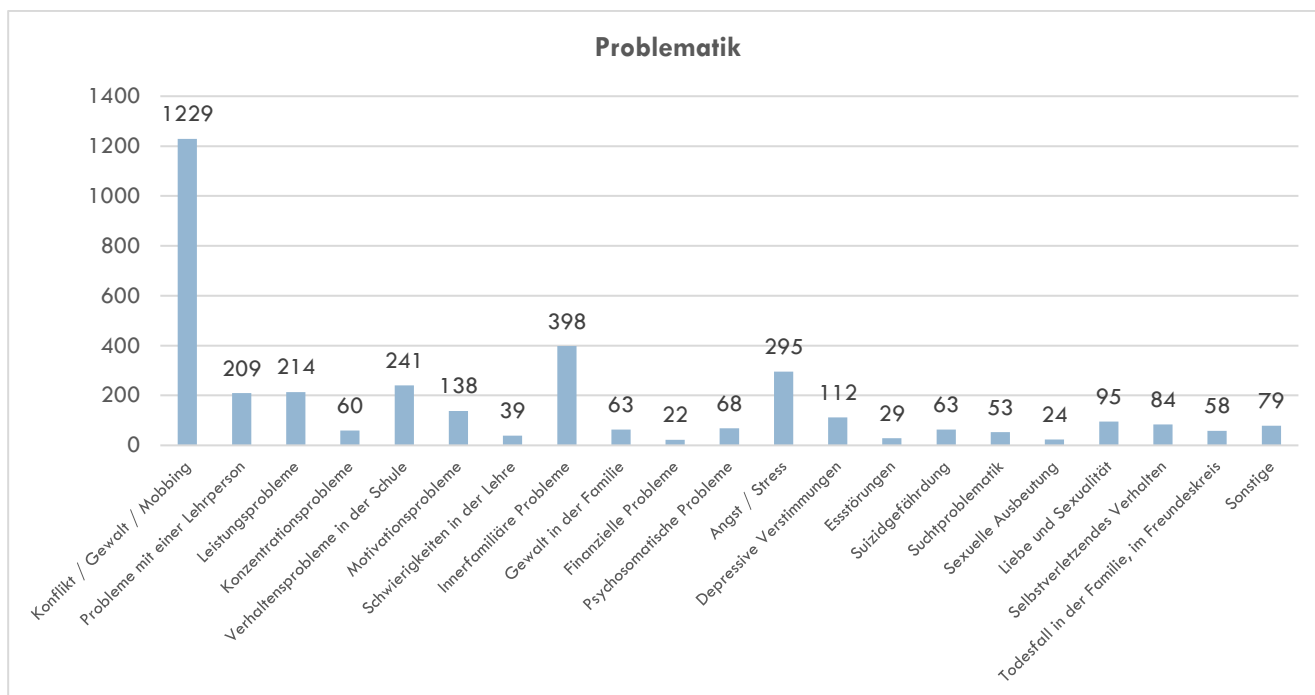


4.3.3 Art der Situationen

Die Themenverteilung zeigt, dass die MediatorInnen auf allen Schulstufen in allen Themen aktiv waren. Mit Abstand am häufigsten wurden Situationen rund um das Thema „Konflikte/Gewalt/Mobbing“ (34%), «Innerfamiliäre Probleme» (11%) und «Angst/Stress» (8%) berichtet. Diese drei Themen machen 53% der Interventionen aus.

Es ist zu beachten, dass die Probleme von weiteren häufig genannten Problemen stufenspezifisch sind. So wird in der Primarschule zusätzlich von «Verhaltensproblemen» (3. Position vor «Angst/Stress») oder auf der OS Stufe von «Verhaltensauffälligkeiten» (4. Position nach «Angst/Stress») berichtet. In der Sekundarstufe II Allgemeine Ausrichtung werden oft «Motivations- und Leistungsprobleme» und «Schwierigkeiten mit einer Lehrperson» genannt. In der Berufsschule stehen Probleme am Arbeitslernort im Punkt.

Total – alle Stufen zusammengefasst



4.4 Die Aktivitäten zur Prävention/zur Schulhauskultur

Während dem Schuljahr 2018/2019 nahmen zahlreiche Schulzentren an der Erarbeitung eines oder mehrerer Präventionsprojekten teil. Dabei übernahmen die Mediatoren/innen eine aktive Rolle. Nachfolgend die Liste der behandelten Themen:

- Mobbing an der Schule - Cybermobbing - Sexting
- Verhalten und Emotionen
- Gewalt
- Sucht
- Gesundheit
- Sexualität
- Digitale Medien
- Trauer
- Kommunikation
- Peers Mediation (Gewaltfreie Kommunikation)
- Migration und Integration

Um diese verschiedenen Themen anzugehen, ersuchten die Schulzentren verschiedene Partner um Hilfe, wie die SIPE-Zentren, die Gemeinde- und Kantonspolizei, Sucht Wallis, 1,2,3 Soleil, Gesundheitsförderung Wallis, das ZET, die Migrationsstelle, Pro Juventute, Patouche, Amnesty International sowie zahlreiche privattätige Fachpersonen.

4.5 Die Zusammenarbeit mit Fachpersonen



Mit welchen Fachstellen haben Sie in diesem Jahr zusammengearbeitet?

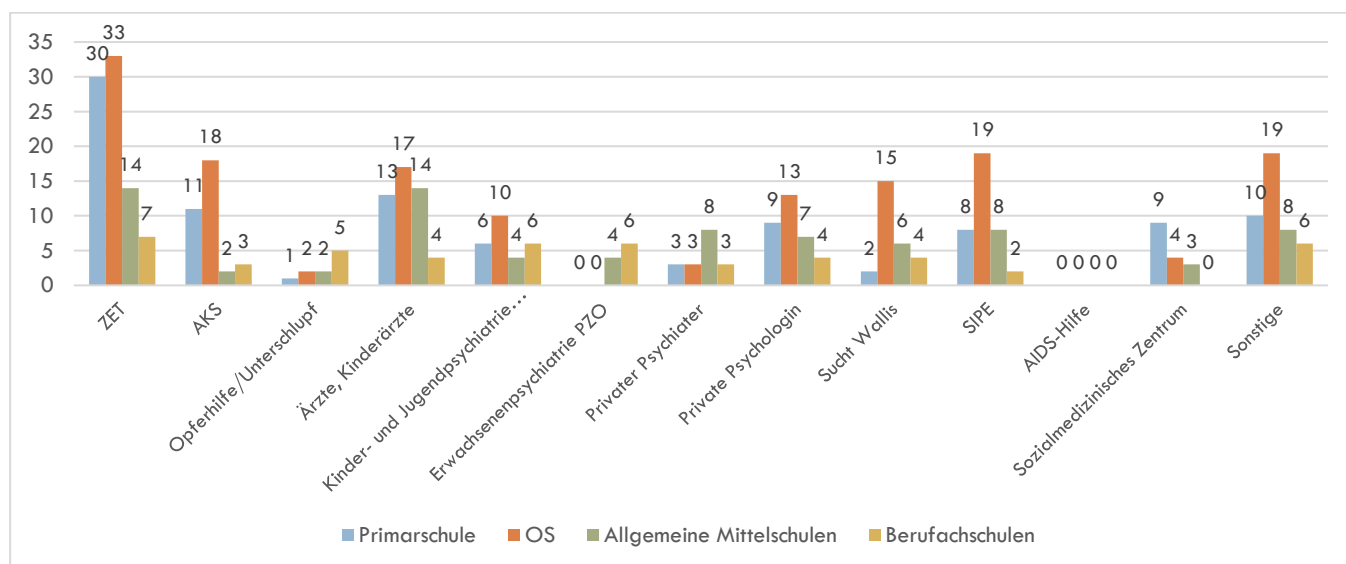
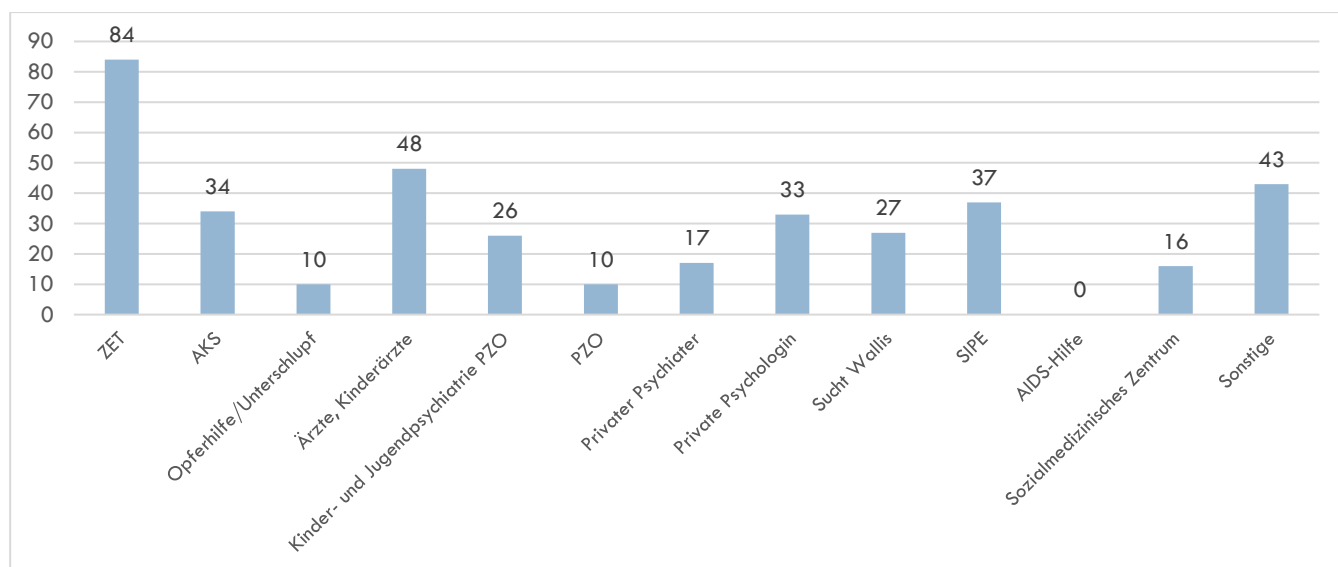
Im Rahmen ihrer Tätigkeit arbeiten die schulischen MediatorInnen häufig mit anderen Fachleuten des Walliser Netzwerks zusammen. Die Zusammenarbeit ist trotz der sinkenden Fallzahlen nicht gesunken. Dies weist auf eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit und eine steigende Komplexität in den Fällen hin.

Wir stellen fest, dass die MediatorInnen vorwiegend mit dem ZET, Ärzten und Kinderärzten, dem SIPE-Zentrum, dem AKS, sowie mit privaten Therapeuten zusammenarbeiten. Der wichtigste Partner für die Schule bleibt mit 60% der Kontakte das ZET.

Auch in dieser Rubrik fällt auf, dass die verschiedenen Partner nicht in jeder Stufe gleich häufig kontaktiert werden. Die Themenfelder sind alters- und entwicklungsspezifisch. So wird zum Beispiel «Sucht Wallis» in der OS Stufe sehr häufig beigezogen.

Die Rubrik «Andere», unter der verschiedene andere Zusammenarbeiten zusammengefasst sind, setzt sich aus Stellen wie sozialpädagogische Einrichtungen, andere schulischen Einrichtungen (Schulsozialarbeit, Schulkrankenschwester), verschiedene Vereine, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB), Fachlehrpersonen oder auch Kantons- und Gemeindepolizei zusammen.

Total – alle Stufen zusammengefasst

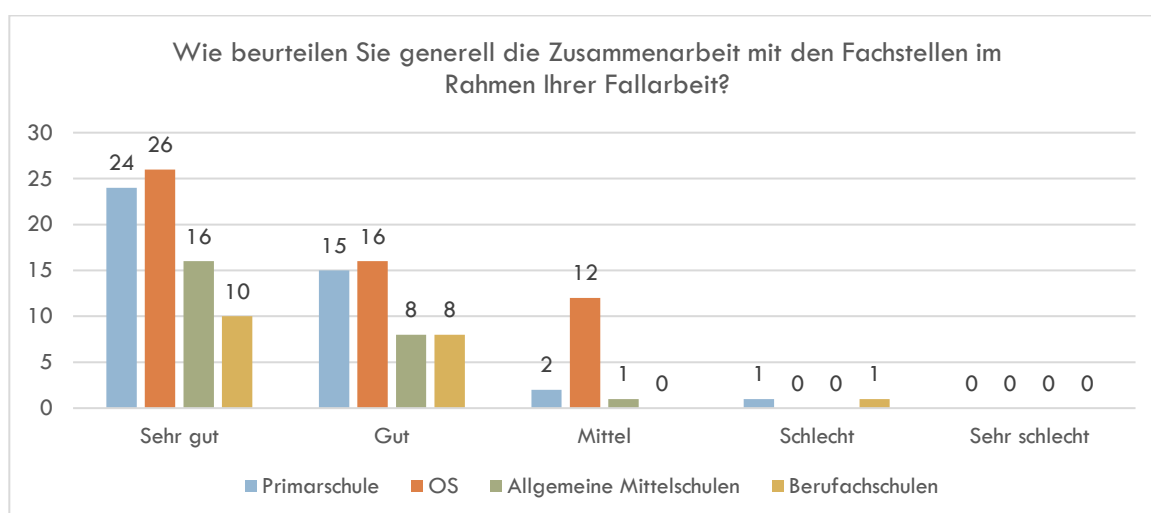
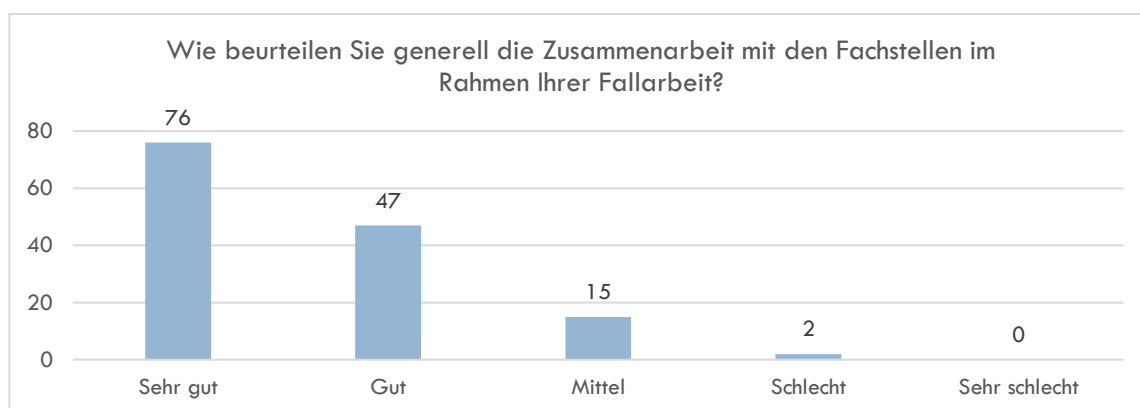


Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit diesen Stellen?

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, wird diese Zusammenarbeit in 76 Fällen (54%) als «sehr gut» und in 47 Fällen (34%) als «gut» beschrieben. Im Allgemeinen wird die Zusammenarbeit als konstruktiv, unterstützend und wirksam angesehen.

Die siebzehn (13%) MediatorInnen, welche angaben, dass die Zusammenarbeit mittelmässig oder schlecht war, gaben folgende Gründe an: Zu wenig reaktive Systeme, zu geringe Erreichbarkeit, zu wenig Ressourcen, das fehlende Feedback nach ihrer Meldung (dabei wird vorwiegend die KESB erwähnt). 12 dieser 17 MediatorInnen waren Lehrpersonen aus der OS Stufe.

Total – alle Stufen zusammengefasst



4.6 Persönliche Weiterbildung der Mediatorinnen und Mediatoren

Rund vierzig MediatorInnen haben angegeben, dass sie sich um eine persönliche Weiterbildung bemüht haben. Genannt wurden Teilnahmen an Weiterbildungen, Referaten und andere Methoden um sich zu den folgenden Themen weiterzubilden:

- Peacemaker
- Gewalt/Mobbing
- Suizid
- Positive Disziplin
- Schwierige Gespräche Führen
- Umgang mit Trauer
- Umgang mit Stress
- Umgang mit Digitalen Medien
- Körpertherapie / Reiki
- Supervision

4.7 Jahresbericht 2018/2019 des Vereinsvorstandes schulische MediatorInnen Oberwallis

4.7.1 Weiterbildung

Am 9. und 10. November 2018 fand in St. Niklaus die alljährliche Weiterbildung zum Thema „Wenn eine schwere Krise die Schule trifft – Umgang mit Unfall, Gewalt und Tod“ statt. Am Freitagnachmittag wurde den Teilnehmern durch Florian Walther von der Gesundheitsförderung Wallis zuerst das Schulnetz21 vorgestellt. Anschliessend führte der Referent Christian Randegger, Kriseninterventionstrainer, mit dem Thema „Todesfall in der Schule“ in die Thematik ein.

Am Samstag wurde den Kursteilnehmern mit verschiedenen Fallbeispielen der Umgang mit Unfall, Gewalt und Tod an der Schule aufgezeigt.

4.7.2 Generalversammlung

Im Anschluss an die Weiterbildung vom Freitag fand die alljährliche Generalversammlung des Vereins Schulische Mediatoren Oberwallis statt. Alle Vorstandsmitglieder waren bereit, ihre Vorstandstätigkeit weiterhin auszuüben. Nach der Generalversammlung offerierte die Gemeinde St. Niklaus ein Aperó.

4.7.3 Supervision

Im vergangenen Schuljahr konnten die Mediatoren wieder vom Angebot der Supervision profitieren. Die Supervision bietet den amtierenden Mediatoren eine wertvolle Möglichkeit, ihre Fallbeispiele und auch sonstige Anliegen und Sorgen unter professioneller Leitung darzulegen und zu diskutieren. Allen Supervisionsleitern gebührt daher ein grosses Dankeschön für ihren Einsatz und ihr Engagement.

4.7.4 Verschiedenes

Es ist erfreulich, dass die Entlastungsstunden für die MediatorInnen auf Primarschulstufe ab dem Schuljahr 2019/20 nach oben angepasst wurden.

Zum Schluss geht ein grosser Dank an alle MediatorInnen für ihre Arbeit in ihren zuständigen Zentren sowie an alle, die die MediatorInnen in ihrer Tätigkeit unterstützen.

5 SCHLUSSBEMERKUNG

Wie aus dem vorliegenden Jahresbericht abgeleitet werden kann, unterstützen die 164 aktiven schulischen Mediatoren, in den Walliser Schulen viele Schüler und Lernende, deren Familien sowie alle Akteure der Schule. Rund 3573 Situationen wurden während des Schuljahres 2018-2019 begleitet. Mit Blick auf die Settings, in welchen die Gespräche stattfinden, zeigt sich eine Tendenz zu schulnahen Gesprächen (mit Schülern/Lernenden einzeln, mit Lehrpersonen, mit Schülern/Lernenden in der Gruppe) und weniger mit anderen Fachpersonen. Von den Themen her waren die Themen „Konflikte/Gewalt/Mobbing“ und „familiäre Probleme“ am häufigsten genannt.

Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2018-2019 38 schulische Mediatoren in Ausbildung, ein Ausbildungsgang für den Bereich Sek I und II im zweiten Ausbildungsjahr im Oberwallis mit 17 Teilnehmenden, ein Ausbildungsgang für den Bereich Sek I und II im ersten Ausbildungsjahr im Unterwallis mit 21 Teilnehmenden. Der Ausbildungsgang des Oberwallis hat die Ausbildung im Juni 2019 abgeschlossen und wurde im Herbst 2019 in Brig durch den Departementsvorsteher Christophe Darbellay zertifiziert.

92 schulische Mediatoren nahmen an den von der KKSM organisierten Weiterbildungen im Ober- oder Unterwallis teil und bewerteten die Qualität dieser als gut. 40 Mediatoren besuchten zudem noch weitere Weiterbildungen zu einem breiten Themenpool. 23 schulische Mediatoren liessen sich während des Schuljahrs 2018-2019 supervidieren und es zeigte sich, dass diese als positiv und hilfreich bewertet wurde.

Auch in diesem Jahr fühlen sich die meisten schulischen Mediatoren in ihrer Rolle wohl bis sehr wohl (91.5%). Auch von den Schülern, Lehrerkollegen, der Schuldirektion und den Eltern fühlen sich die meisten angenommen oder akzeptiert.

Das Ziel der KKSM ist es, dass junge Menschen und deren Familien eine rasche und niederschwellige Unterstützung und Hilfe erhalten, damit sie herausfordernde Lebenssituationen positiv bewältigen können. Wie sich im vorliegenden Bericht zeigt, konnte auch im Schuljahr 2018-2019 dieses Ziel erreicht werden.

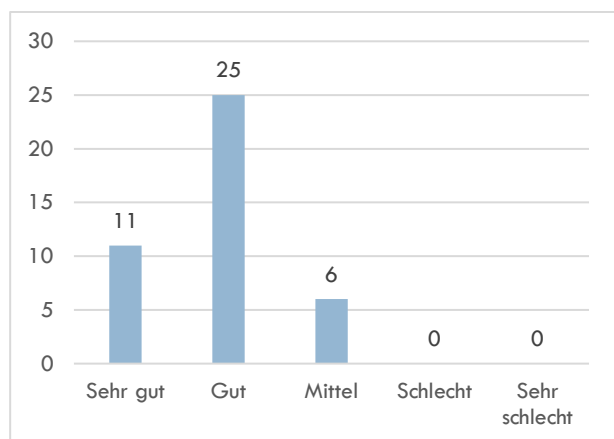
Die KKSM bedankt sich bei allen schulischen Mediatoren für ihre wertvolle Arbeit im Schuljahr 2018-2019 herzlich. Ein grosses Merci auch an alle Ausbildner und Supervisoren, die sich für eine gute Qualität der schulischen Mediation im Kanton Wallis tatkräftig einsetzten. Wir freuen uns auf die Fortsetzung der Erfolgsgeschichte der schulischen Mediation als wertvolles Präventionsinstrument für die Walliser Jugend.

KKSM

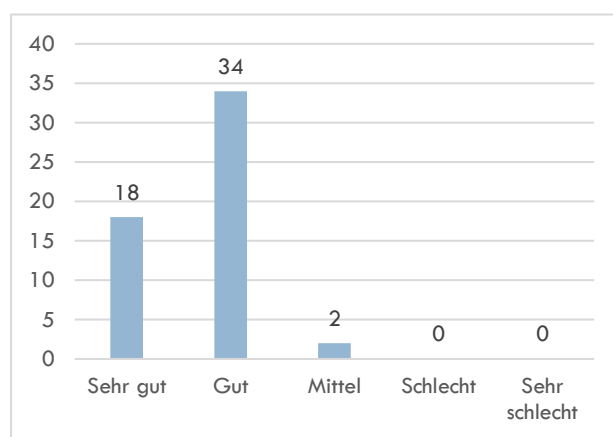
6 BEILAGEN

6.1 Wie fühlen Sie sich in Ihrer Rolle als Mediator/in?

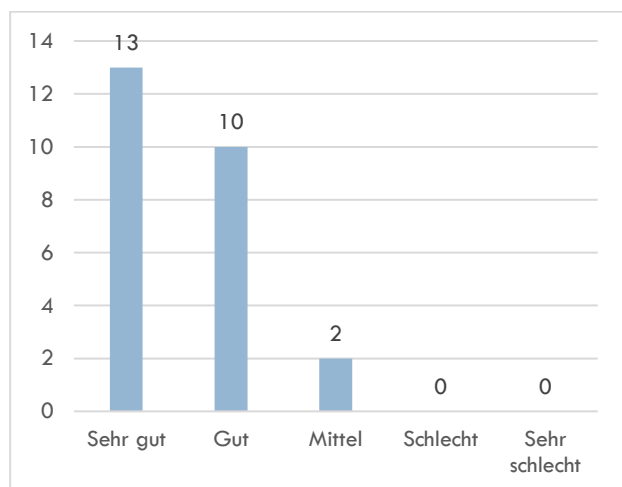
Primar



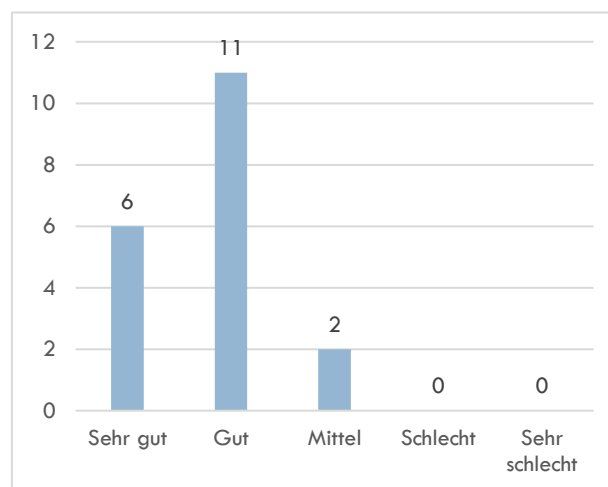
OS



Allgemeine Mittelschulen



Berufsfachschulen



6.2 Position im Schulzentrum

Primar

	Geschätzt	Akzeptiert	Ignoriert	Behindert
SchülerInnen	37	5	0	0
LehrerkollegInnen	27	23	1	1
Schuldirektion	38	4	0	0
Eltern	26	12	4	0

OS

	Geschätzt	Akzeptiert	Ignoriert	Behindert
SchülerInnen	45	9	0	0
LehrerkollegInnen	43	11	0	0
Schuldirektion	47	7	0	0
Eltern	29	25	0	0

Allgemeine Mittelschulen

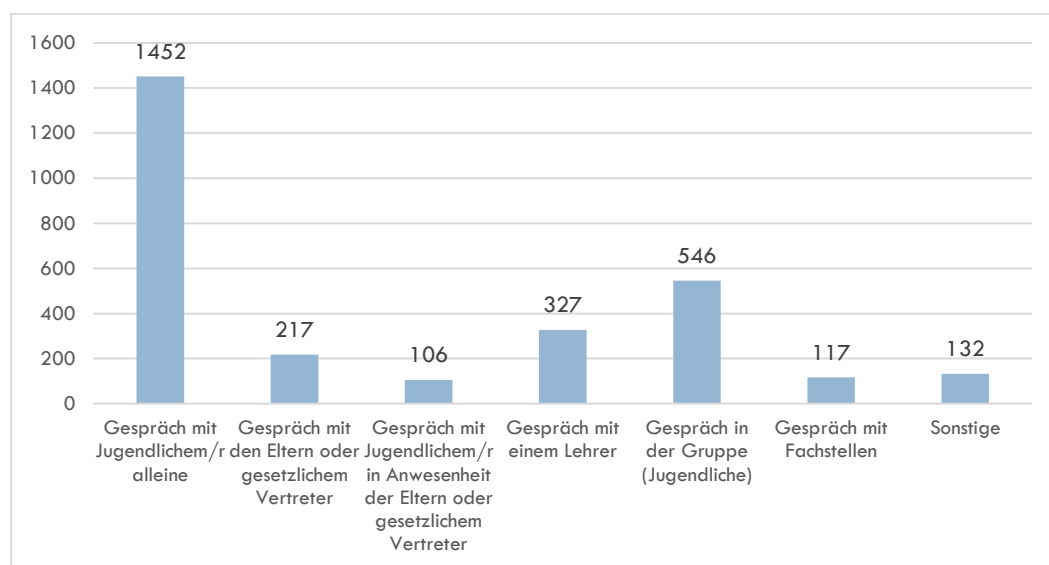
	Geschätzt	Akzeptiert	Ignoriert	Behindert
SchülerInnen	24	1	0	0
LehrerkollegInnen	22	3	0	0
Schuldirektion	25	0	0	0
Eltern	23	2	0	0

Berufsfachschulen

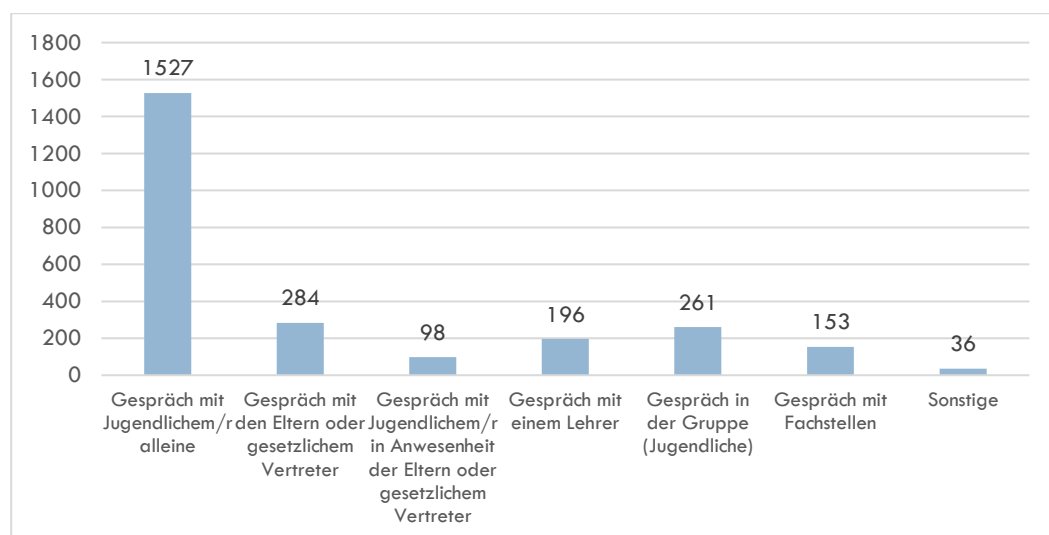
	Geschätzt	Akzeptiert	Ignoriert	Behindert
SchülerInnen	13	6	0	0
LehrerkollegInnen	14	4	0	1
Schuldirektion	18	1	0	0
Eltern	12	6	1	0

6.3 Interventionen

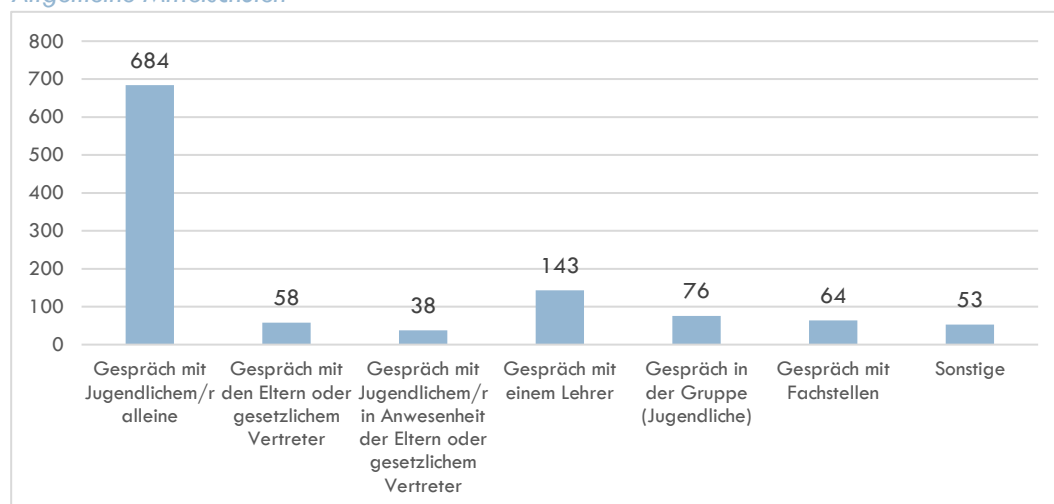
Primar



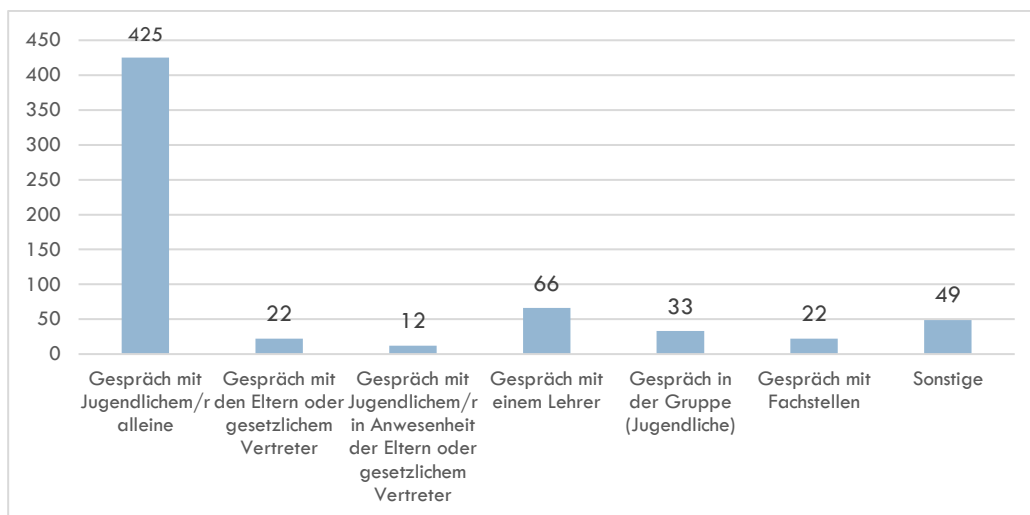
OS



Allgemeine Mittelschulen

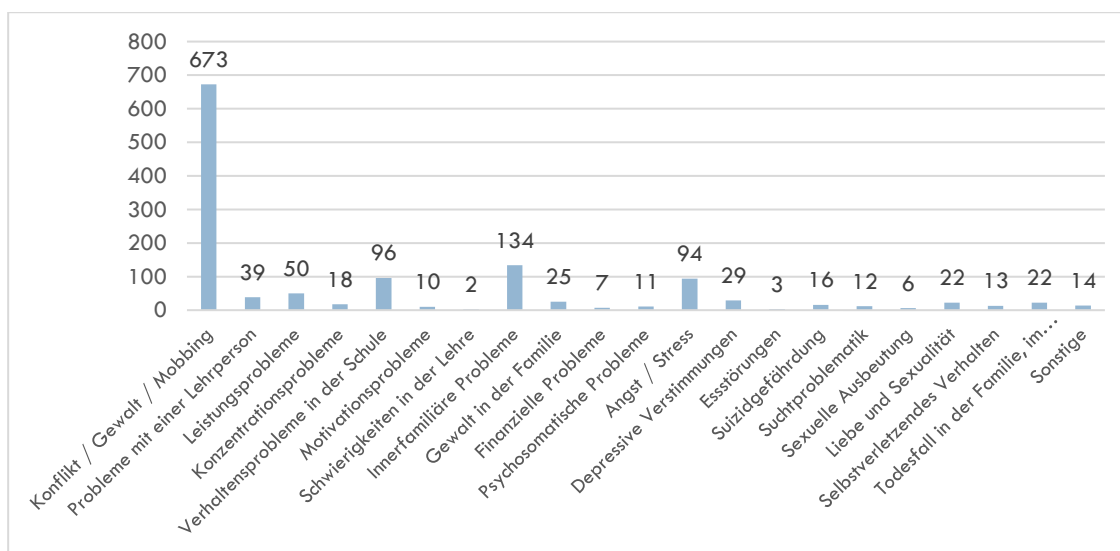


Berufsfachschulen

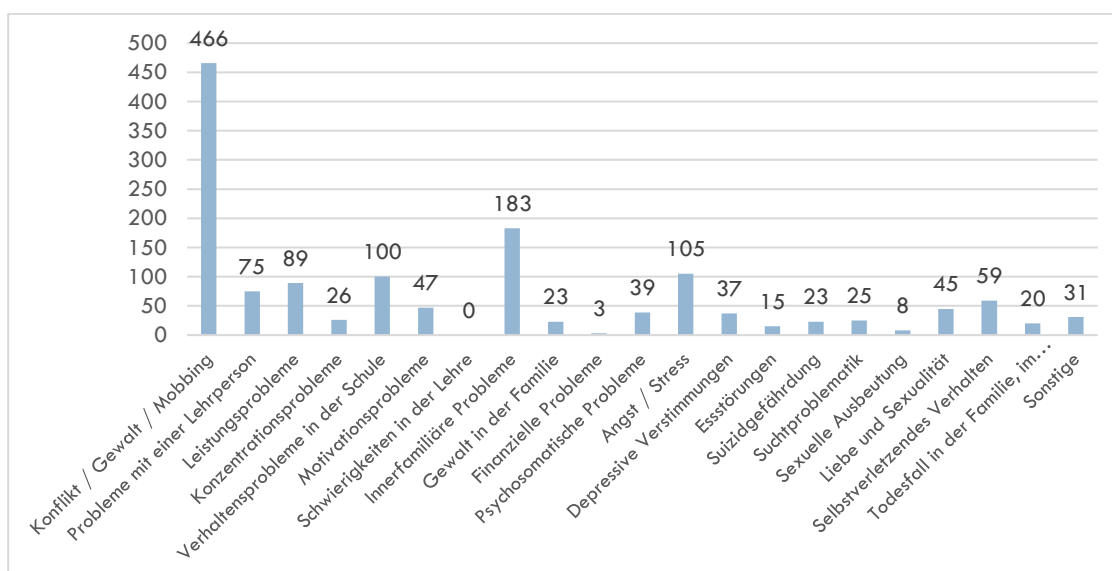


6.4 Anzahl der Situationen

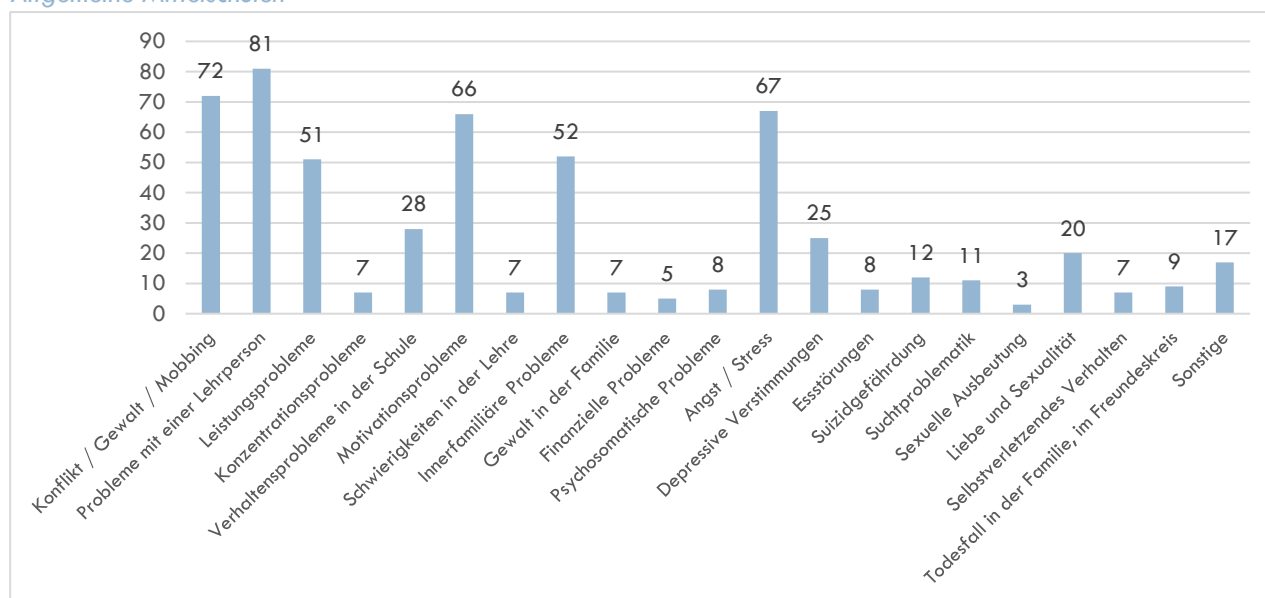
Primar



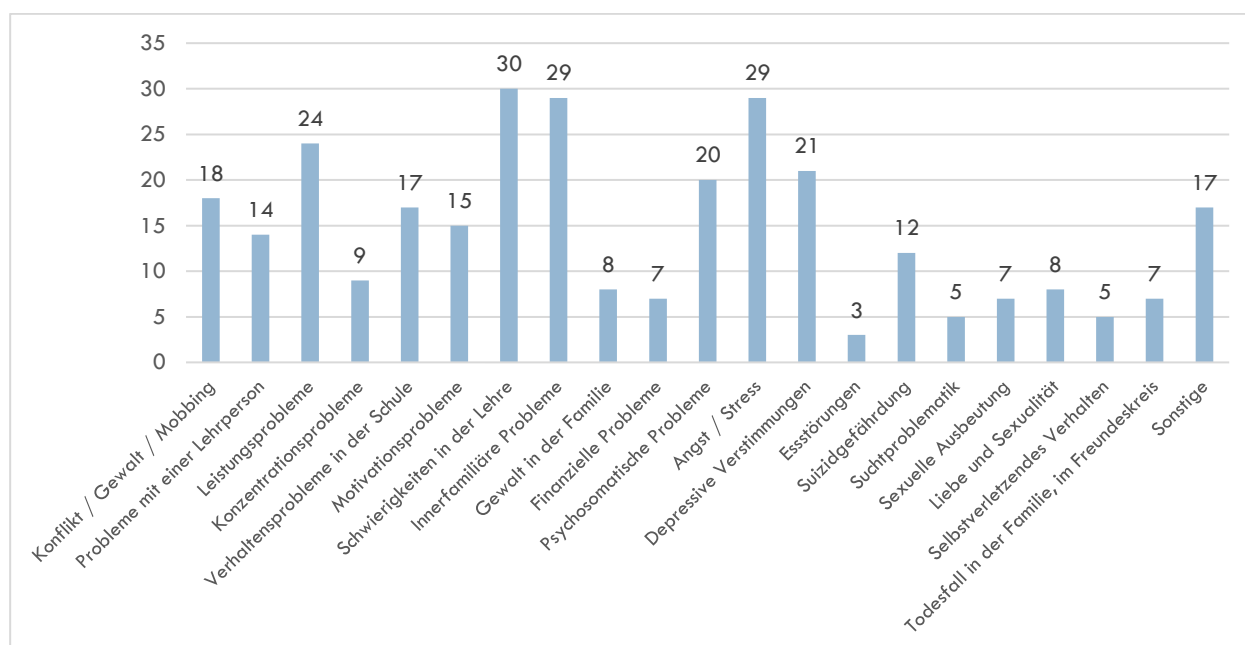
OS



Allgemeine Mittelschulen

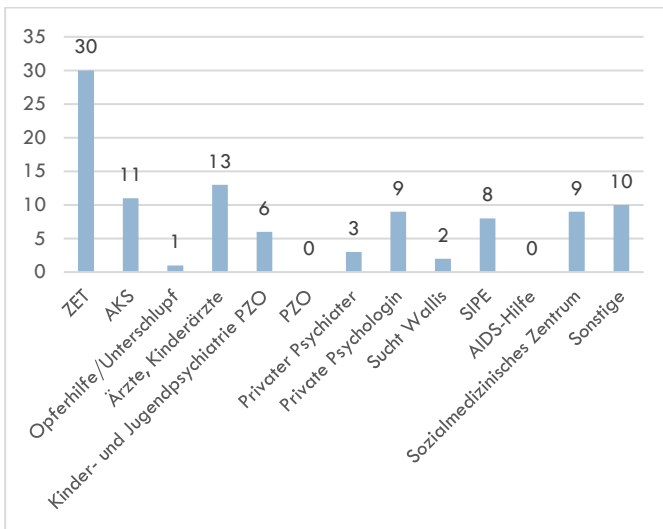


Berufsfachschulen

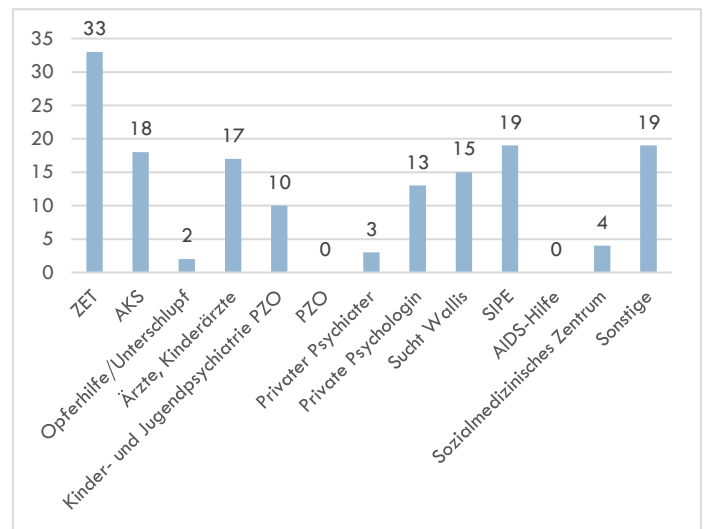


6.5 Zusammenarbeit mit den Fachstellen

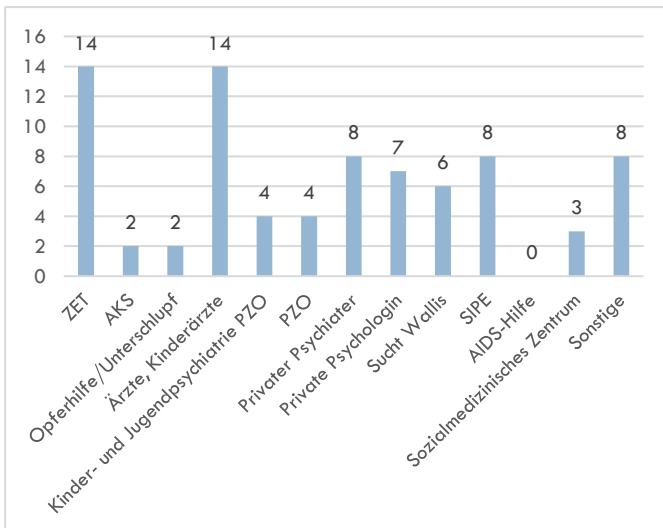
Primar



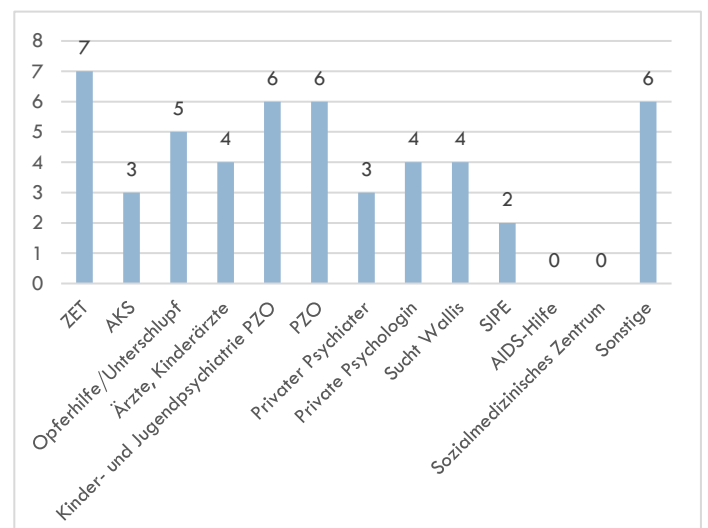
OS



Allgemeine Mittelschulen

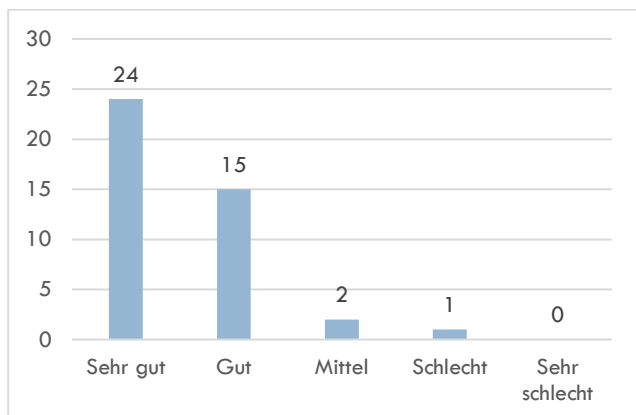


Berufsfachschulen

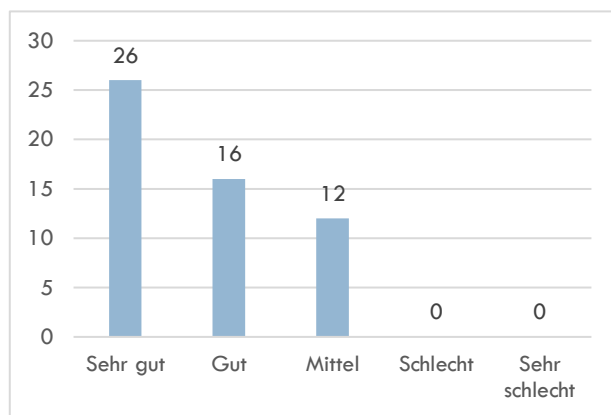


6.6 Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit dem Fachstellen?

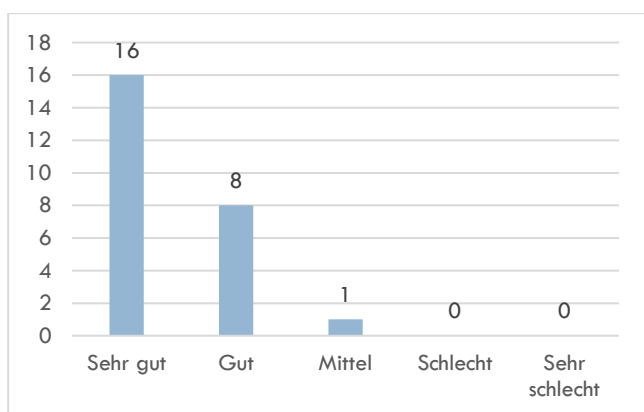
Primar



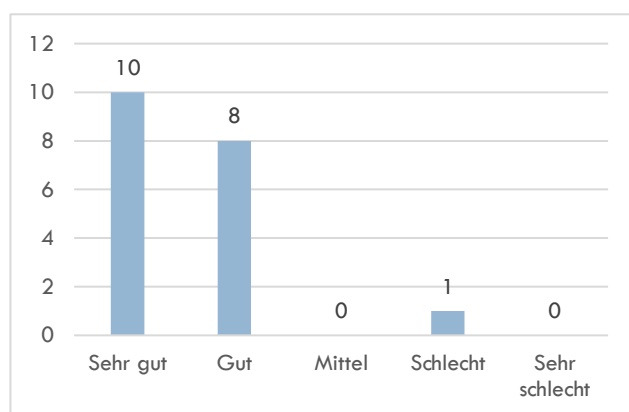
OS



Allgemeine Mittelschulen



Berufsfachschulen



6.7 Situationen nach Ebenen auf der Primarstufe

